

**Aufenthalt in Nepal
bei
International Nepal Fellowship**

**Felix Warmuth
Regenerative Energietechnik**

email: Felix.Warmut@stud.fh-nordhausen.de

Im Ausland studieren

Auf der Suche nach einer Bachelorarbeit sind mir die Erfahrungsberichte meines Kollege Gregor Leubecher eingefallen, der sein Praktikum in Nepal absolviert hat, als er zurückkam war es sehr begeisternd und wie „ein anderer“ Mensch. Er hat von seinem Nepal Aufenthalt nur Interessantes und Spannendes erzählt und war sehr begeistert. Da ich auch schon einmal im Ausland (Südkorea) ein Studium absolviert habe, und davon sowohl fachlich als auch persönlich sehr profitiert habe, dachte ich mir warum denn kein zweites.

Dies erwies sich am Anfang als sehr einfach. Ich ließ mir die Kontaktdaten von der Organisation in Nepal geben und habe gleich mal eine Bewerbung dort hingeschrieben. Thomas Meyer, der dortige Ingenieur war sofort begeistert und sagte: „Wir werden schon eine Bachelor Arbeit für dich hier finden.“

Gesagt - getan schon machte ich mich auf die Suche nach einem Flug nach Nepal und fing an mich um ein weiteres Mal Auslands-BAföG zu bemühen. Leider wurde das BAföG - Gesetz zwischen Gregors und meinem Aufenthalt geändert, so dass ich keine Unterstützung mehr vom Staat bekam. Das Problem war, dass ich schon einmal im nichteuropäischen Ausland war und nun keine BAföG Förderung für mich mehr bereitgestellt werden konnte. Aber für alle die das erste Mal ins Ausland gehen, sollte dies kein Problem sein.

Wie ihr vielleicht merkt, bin ich nicht wegen der Berge oder irgendwelcher Sehenswürdigkeiten, auch nicht nach vielen fachlichen Überlegungen, nach Nepal gegangen, sondern habe mich mehr oder weniger spontan entschieden. Wenn mich auch die Möglichkeit in einem fremden Land selbständig und praktisch in meinem Fachgebiet arbeiten zu können, sehr interessiert hat. Meiner Meinung nach ist es überall schön und man kann überall Spaß haben, und überall sehr.... sehr viel lernen und sehr...sehr viele Erfahrungen sammeln.

Erste Begegnungen in Nepal

Als ich nach 20 Stunden in Kathmandu ankam prasselten erst mal schwüle 30° und 100 Taxifahrer auf mich ein. Am Anfang war ich sehr überfordert, aber ich hatte von meinem Betreuer aus Nepal einen genauen Plan bekommen, was ich tun sollte, wenn ich in Kathmandu ankomme:

- nicht von irgendjemand „anquatschen lassen“
- Geld wechseln (was ich nicht in Deutschland gemacht hatte)
- eine Simkarte kaufen und ihn anrufen

Diese drei einfachen Punkte halfen mir sehr mich am Anfang am Flughafen zurechtzufinden. Thomas, mein Betreuer, dirigierte mich mit dem Taxi zur Microbushaltestelle, von da fuhr ich dann weiter nach Pokhara. Nach weiteren 8 Stunden kam ich in Pokhara an, hier wurde ich von Thomas abgeholt und hatte ein Essen mit seiner Familie. Jetzt war ich erst mal froh, dass ich, nach dem mich schon völlig überfordernden Chaos, mit einer deutschen Familie am Esstisch saß. Thomas erklärte mir die ersten Kniffe um in Nepal zu überleben und teilte mir mit, dass er mich schon für einen Sprachkurs angemeldet hat. Nachdem ich die ersten drei Worte nepali sprechen konnte, bin ich losgezogen und habe mir ein Restaurant gesucht. Natürlich habe ich nicht das bekommen was ich bestellt wollte, es war aber trotzdem lecker und ich habe gemerkt wie freundlich die Nepalis sind. Im Allgemeinen lässt sich sagen, der Nepal ist von langsamer aber sehr freundlicher Natur, es passiert oft, dass man zum Essen eingeladen wird oder zu mindestens zum Tee. Oft kommt aber nicht darum von ihnen ausgelacht zu werden, denn Nepalis sind ein – nach unseren Maßstäben - sehr schadenfrohes Volk. Da ich als großer Mensch mir in der Anfangszeit oft den Kopf angestoßen habe, habe ich zur allgemeinen Belustigung beigetragen. Kurzum ich hatte eine Menge Spaß mit den Leuten dort.

Arbeiten in Nepal

In Nepal habe ich im Ingenieurbereich der Organisation „International Nepal Fellowship“ gearbeitet. Dies ist eine christliche Organisation, welche als erste Hilfsorganisation nach Nepal kam. Zu meinen Aufgaben gehörten verschiedene handwerkliche und technische Tätigkeiten, wie das Aufbauen von kleinen Photovoltaik- und Solaranlagen. In der Anfangszeit hat mich mein Betreuer bei diesen Arbeiten noch sehr unterstützt, doch nach und nach konnte ich alleine Aufträge bearbeiten und Projekte fertigstellen. Trotz der Sprachbarrieren konnte ich mit meinen wenigen Sprachkenntnissen (inklusive Händen und Füßen) meinen Mitarbeitern erklären wie wir zusammenarbeiten können.

Neben den Projekten in Pokhara war ich für meine Arbeit auch in anderen Teilen Nepals unterwegs. Hierbei habe ich in kleinen Dörfern hoch in den Bergen Solaranlagen aufgebaut. Diese kleinen Trips waren für mich die Highlight meines Aufenthalts, ich konnte durch mein Wissen den Menschen helfen, diese haben es dankend angenommen.

Das größte Projekt, das ich selbständig durchführte, von meinem Betreuer völlig freie Hand bekam, wurde nach Absprache mit meinem Professor zu meiner Bachelorarbeit. Meine Aufgabe war es eine Photovoltaikladestation für Elektroroller aufzubauen. Das Projekt hat mich vor viele Herausforderungen gestellt, welche ich dank der Unterstützung im Letzten gemeistert habe.

Wohnen in Nepal

In Nepal habe ich in dem Gästehaus der Organisation, mit anderen Entwicklungshelfern gewohnt. Manchmal waren wir international, d.h. Engländer, Amerikaner, Australier und manchmal waren wir nur Deutsche. Das Zusammenleben in einer WG war hier sehr einfach da wir Haushälterinnen hatten die für uns kochten und putzten. Das Gästehaus war relativ nah an der Arbeitsstelle, dafür aber weit weg vom Touristenzentrum. Da in dieser Gegend aber viele Entwicklungshelfer wohnten konnte man sich untereinander treffen oder man nahm sich ein billiges Taxi um einmal in der Touristengegend essen zu gehen. Das Gästehaus kostete inklusiv der Haushälterin 120 € pro Monat.

Fazit

Selbst wenn mein Aufenthalt selbst bezahlt ist er doch jeden Cent wert. Es ist ein schönes Gefühl mit seinem Tun etwas Gutes zu bewirken. Ich kann es Jedem nur empfehlen, ein solches Auslandspraktikum zu absolvieren. Leider wird es wahrscheinlich nach dem großen Unglück in Nepal schwierig sein, dort ein Praktikum zu bekommen, aber man kann sich bestimmt am Wiederaufbau beteiligen. Falls ihr einen Einsatz in Nepal plant, könnt ihr euch gerne bei mir melden.

